



Ohne Sicherheit ist keine Freiheit!

Dieses Zitat des ehemaligen Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer nach dem Attentat im Olympia-Einkaufszentrum in München 2016 beruht auf einer Weisheit von Wilhelm von Humboldt, der diesen Satz bereits 1792 geprägt hat.

Der unsägliche Angriffskrieg auf die Ukraine hat auch endlich unsere Politik wachergerüttelt, quasi über ein Wochenende wurde jahrzehntelange Mangelwirtschaft im Bereich der Bundeswehr und damit der äußeren Sicherheit unserer Republik „aufgedeckt“. 100 Milliarden „Sondervermögen“ für eine leistungsstarke Bundeswehr, um den sicherheitspolitischen Herausforderungen in der Zukunft gewachsen zu sein. Das ist die logische und teure Konsequenz von Sparwut in der Vergangenheit, aber sie ist folgerichtig. Sicherheit kostet Geld, sehr viel Geld, aber das ist der Preis unserer Sicherheit!

Ein Blick auf die Krisenresilienz am Beispiel der (Bereitschafts-)Polizei in Bayern offenbart folgendes Bild:

Am 3. August 1951 traten die ersten 2.000 Anwärter ihren Dienst bei diesem seinerzeit neu gegründeten Verband an, unglaubliche 16.000 Bewerber konnte man dabei verzeichnen. Die Attraktivität für diesen Beruf schien jahrelang ungebrochen, hohe Bewerberzahlen sicherten eine hohe Qualität der Auswahl von künftigen Polizist:innen unseres Freistaats ab. Mittlerweile sind gravierende Veränderungen feststellbar, die Bewerbungszahlen sind rückläufig, die Einstellungsnoten sind gestiegen. Im Frühjahr 2022 wären immer noch Ausbildungsmöglichkeiten zu vergeben gewesen.

Die Besten gehören zu uns! Nur mit attraktiven Arbeitsbedingungen und einer lukrativen Bezahlung werden wir in Zukunft im Konzert der Arbeitgeber noch mitspielen können. Nur damit können wir dem ehemaligen Slogan unserer Bayerischen Polizei wieder gerecht werden.



Foto: Clemens Murr

Leipzig, Berlin oder doch Hamburg, Nürnberg oder zur Abwechslung wieder München? Der Fantasie an Einsatzorten und -anlässen unserer Einheiten sind keine Grenzen gesetzt. Flut im Ahrtal, G7 in Ellmau, wir waren dabei und ja, Fußball wird auch wieder gespielt. Die Auftragsbücher sind voll, übervoll.

Wir brauchen die bestmögliche Ausstattung, wir müssen auf enorme Mobilitätsmöglichkeiten zurückgreifen können. Bei Gefahrenlagen im Zusammenhang mit Naturkatastrophen und besonders schweren Unglücksfällen nach Art. 35 Abs. 3 Grundgesetz (GG) kommt die Bereitschaftspolizei zum Einsatz. Gleiches gilt für eine hoffentlich nie eintreffende drohende Gefahr für

den Bestand oder die freiheitliche demokratische Grundordnung eines Bundeslandes nach Art. 91 Abs. 2 GG oder schlimmstens im Verteidigungsfall. Die Einheitlichkeit und Kompatibilität der Bereitschaftspolizeien der Länder in den Bereichen Führung, Einsatz und Ausstattung liegen deshalb auch im Interesse des Bundes. Auch Corona hat gezeigt, dass wir mehr eigene Vorsorgemaßnahmen treffen müssen, um unsere Einsatzfähigkeit gewährleisten zu können.

Über 16.000 Bereitschaftspolizisten bundesweit, seit Jahren fordert die GdP, den Haushalt des dafür zuständigen Inspektors (beim BMI) massiv zu erhöhen. Geschützte Sonderfahrzeuge, Erneuerung des Fuhrparks an Gruppenfahrzeugen, die Mängelliste ist lang und der Investitionsstau ist enorm. 200 Millionen sofortiges Sondervermögen für die Ausstattung der Bereitschaftspolizei in Deutschland, der Ruf der GdP in die Bundespolitik ist laut und sollte nicht analog der Bundeswehr über Jahre ungehört verhallen.

Das ist viel Geld, sehr viel Geld, aber das ist der Preis für unsere Sicherheit!

Zurück nach Bayern: Zur Aufrechterhaltung der sozialen Standards brauchen wir wieder die volle Stärke in unseren Einsatzzügen, wir brauchen mindestens eine Einsatzhundertschaft mehr. Die Politik kennt unsere Forderungen. Versorgung der Einsatzkräfte beispielsweise mit Verbrauchsmaterialien, Einsatzverpflegung, Einsatzbekleidung, Schutzausstattung sowie Versorgung mit Kraft- und Schmierstoffen, die (Bereitschafts-)Polizei sollte hier idealerweise autark agieren können. Ein möglicher „Blackout“ und die Folgen für bestehende Führungs- und Kommunikationsstrukturen, wir müssen uns über Alternativen unabhängig von bereits bestehenden Infrastrukturen Gedanken machen. In diesen Punkten ist die Krisenresilienz eher fragil. Auch wenn alles Benannte viel Geld oder sehr viel Geld kosten wird, das sollte uns der Preis für unsere Sicherheit wert sein und:

Ohne Sicherheit gibt es keine Freiheit!
Euer Clemens Murr



Gefahrstofflagerung bei der Bayerischen Polizei?

Eine Betrachtung aus Sicht des Arbeits- und Gesundheitsschutzes

Im Jahr 2019 wurden im Bereich des PP Niederbayern von den Kolleginnen und Kollegen fast 1500 kg Gefahrgut transportiert. In der Regel handelt es sich dabei immer um Dinge, die im Rahmen des täglichen Einsatzgeschehens sichergestellt werden müssen. Allerdings bleibt es meist nicht nur bei der Sicherstellung vor Ort, denn die Gefahrstoffe müssen im Dienstfahrzeug transportiert und auf der Dienststelle asserviert werden. Vor und nach dem Transport bezeichnet man Gefahrgut als Gefahrstoff, was bedeutet, dass wir uns beim Umgang damit an rechtliche Vorschriften halten müssen. Unerheblich ist dabei, ob es sich um Drogen, unbekannte chemische Substanzen, brennbare Stoffe, illegale Pyrotechnik, Lithium-Ionen-Akkus, Airbags oder sonstige die Gesundheit gefährdende Substanzen handelt.

Zur Erinnerung

Aufgrund einer Bekanntmachung des Innenministeriums aus dem Jahr 1995 glaubte sich die Polizei beim Transport von Gefahrstoffen lange Zeit von den Vorschriften des Gefahrgutrechts ausgenommen. Erst im Jahr 2012 kam die Kehrtwende, als der Ausnahmetatbestand vom EU-Recht einkassiert wurde. Die Regelungslage wurde umgehend angepasst und der Polizei nur noch der sogenannte Notfalltransport zum sicheren Ort zugestanden. Bereits im Jahre 2014 wurden die Verantwortlichen der bayerischen Polizeidienststellen vom Bayerischen Landeskriminalamt bezüglich des Umgangs mit „neuen psychoaktiven Substanzen“ sensibilisiert. Anlass war, dass es mehrere Vorfälle gab, bei denen betroffene Polizeibeamten nach dem Umgang mit NpS erhebliche gesundheitliche und körperliche Beeinträchtigungen verspürten, welche zum Teil ambulant-ärztlich versorgt werden mussten.

Und wie läuft es in der täglichen Praxis?

Die aufgefundenen Gegenstände/Substanzen werden vor Ort gesichtet, bewertet und sichergestellt. Mangels Fachkunde ist in vielen Fällen eine eindeutige Bewertung am Einsatzort oftmals unmöglich. Was in der Konsequenz bedeutet, dass beim Umgang die höchste Gefährdungsstufe für die Einsatzkräfte anzunehmen ist!

Aber was ist die gängige Praxis? Die Gefahrstoffe werden von den Einsatzkräften nach bestem Wissen und Gewissen verpackt, mit dem Streifenwagen zur Dienststelle transportiert und eingelagert. Wo? Im Schichtfach, im Spind, im Büro? Und wenn es momentan für die Sachbearbeitung nicht benötigt wird, bestenfalls im Asservatenraum. An dieser Stelle kommen wir zu einer ganz entscheidenden Frage: „Wo ist der den Notfalltransport rechtfertigende sichere Ort in der Polizeidienststelle zu finden, der den gesetzlichen Anforderungen entspricht? Ist es der Spind im eigenen Büro? Ist es der Asservatenraum? Brauche ich vielleicht sogar einen speziellen Gefahrstoffschrank? Ist eine Lagerung innerhalb der Dienststelle überhaupt gefahrlos möglich? Je nach Stoffart dürfte sich diese Frage pauschal nicht beantworten lassen. Aufgrund der allseits bekannten Gefahren gehe ich jedoch fest davon aus, dass die wenigsten bei



Foto: Stephan Maier

sich zu Hause z.B. brennbare Flüssigkeiten gemeinsam mit unbekanntem pyrotechnischen Gegenständen oder beschädigten Lithium-Ionen-Akkus im Keller lagern. Warum also wird es auf der Polizeidienststelle so gemacht?

Nach vielen Diskussionen, die ich in den letzten Jahren mit Verantwortlichen geführt habe, musste ich leider immer wieder feststellen, dass sich viele der bestehenden Gefahren und ihrer Verantwortung nicht bewusst sind. Antworten wie „Das gilt für die Polizei nicht“, „Wir brauchen das nicht, denn vom Ministerium wurde bislang ja noch nichts geregelt“ oder „Dafür haben wir kein Geld“, „Wir können doch nicht alle Dienststellen umrüsten. Wer soll das bezahlen?“, „Wenn wir gefährliche Sachen haben, dann nehmen wir sie sowieso nicht mit“, „Wir haben keinen Bedarf“ ließen mich oft erstaunt zurück.



Mehr Infos unter dem QR-Code:



Selbst die mittlerweile installierten Gefahrgutbeauftragten und -verantwortlichen verzweifeln seit Jahren am Thema der rechtskonformen Gefahrstofflagerung, da sie sich aufgrund ihrer Stellung in unserer Hierarchie nicht durchsetzen können.

Der korrekte Umgang mit Gefahrstoffen ist in zahlreichen Rechtsvorschriften geregelt: Gefahrstoffverordnung, Sprengstoffgesetz, Sprengstoffverordnung, ADR, Chemikaliengesetz, Arbeitsschutzgesetz, Arbeitsstättenverordnung, Arbeitsstättenregeln, Brandschutz usw. Daraus ergeben sich zahlreiche Verpflichtungen hinsichtlich Umgang, Lagerung und Ausgestaltung von Lagerstätten. Natürlich auch für die Polizei gesetzlich verpflichtend. Eine Nichtbeachtung zieht neben einer strafrechtlichen auch eine zivilrechtliche Verantwortlichkeit mit empfindlichen Strafen und Haftungsansprüchen nach sich. In der freien Wirtschaft wird deshalb nicht ohne Grund peinlich genau auf die Einhaltung der rechtlichen Vorschriften geachtet!

Staatliche Institutionen, darunter die Polizei, überwachen bei ihren täglichen Kontrollen penibel die Einhaltung dieser Vorschriften. Verstöße werden verfolgt und konsequent zur Anzeige gebracht. Nur für unser eigenes Handeln sollen diese Vorschriften nicht gelten? Als rechtlich geschulte Polizeibeamte müsste eigentlich allen klar sein, dass es für uns keine „Extrawurst“ geben kann. Gerade wir als Ahnungsbehörde sind zu einem gesetzeskonformen Handeln verpflichtet. Ausarbeitungen und Handlungsanweisungen gibt es von staatlichen und beauftragten Stellen zur Genüge. Angefangen beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales über die Berufsgenossenschaften, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin bis hin zur Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. Alle beschreiben die Gefährlichkeit des Umgangs mit Gefahrstoffen und geben eindeutige Handlungsanweisungen.

Nur die Polizei fühlt sich bei den eigenen Mitarbeitern und ihren Polizeidienststellen nicht angesprochen. Fürsorge, Arbeits- und Gesundheitsschutz – Fehlanzeige! Was nicht ganz nachvollzogen werden kann, denn ei-

gens ins Leben gerufene Gefahrguttrupps bei den Verkehrspolizeien achten bei Verkehrskontrollen – zu Recht – akkurat auf den ordnungsgemäßen Transport von Gefahrstoffen. Zum Selbstschutz wurden unsere Kontrollkräfte sogar mit entsprechenden Gefahrstoffdosimetern ausgestattet, was durchaus Rückschlüsse auf die Gefährlichkeit dieser Kontrolltätigkeit zulässt.

Bei der 2016 durch die Arbeitsgruppe „AG PolArBay II“ durchgeführten Gefährdungsbeurteilung Polizei Bayern wurde dieses Themenfeld bereits ebenfalls erfasst. In der Empfehlung Nr. 18 wurde bezüglich der Problematik des Umgangs und der Aufbewahrung von gefährlichen Gegenständen/Gefahrstoffen in den Asservatenräumen der Polizeidienststellen klare Aussagen und Aufgabenbeschreibungen getroffen. Auf der Intranetseite der Geschäftsstelle Arbeitsschutz Polizei Bayern (GAP) sind zu verschiedenen Gefahrstoffen Betriebsanweisungen abzurufen. Je nach Gefahrstoff sind für diese Betriebsanweisungen aus der Gefahrstoffverordnung Vorschriften für den Umgang formuliert und für die Aufbewahrung Gefahrstoffschränke unterschiedlicher Kategorie vorgeschrieben.

Also woran liegt es? Warum wird das Risiko einer Gesundheitsschädigung unserer Kolleginnen und Kollegen bewusst in Kauf genommen. Scheitert es tatsächlich am Geld, weshalb unsere Dienststellen nicht adäquat zur Gefahrstofflagerung ausgestattet werden? Ist dem Dienstherrn die Gesundheit der Beschäftigten egal? Gibt es hier kein Bewusstsein für die bestehenden Gefahren? Ist noch zu wenig passiert, um Handlungsdruck zu erzeugen?

Warum werden bei der Bayerischen Polizei die Vorgaben der eigenen Geschäftsstelle Arbeitsschutz und des leitenden Betriebsarztes nicht umgesetzt?

Wo ist die gesetzlich vorgeschriebene Gefährdungsbeurteilung zu diesem Thema? Wo ist der Arbeitsauftrag zur Abarbeitung der oben genannten Empfehlung Nr. 18 der „AG PolArBay II“? (Aktueller Status beim

StMI: Auftrag in Bearbeitung – seit 2017 –, wie so viele Handlungsfelder der bayernweiten Gefährdungsbeurteilung!)

Warum wurde im innenministeriellen Schreiben aus dem Jahre 2018 das Thema Notfalltransport nur angerissen und nicht zu Ende gedacht?

Wie sollen die Kolleginnen und Kollegen VOR und NACH dem Notfalltransport mit dem Gefahrstoff umgehen? Wo ist der in diesem Schreiben geforderte „sichere Ort“? Wie soll der aussehen? Wie muss er ausgestattet sein, um Gefahrstoffe sicher lagern zu können?

Eines dürfte im Rückschluss klar sein: Der von den Bestimmungen des ADR ausgenommene Notfalltransport ist nur zulässig, wenn dem Kollegen oder der Kollegin vor dem Transport klar ist, wo der Gefahrstoff sicher eingelagert werden kann. Dass eine flächendeckende Realisierung aus bautechnischen Gründen nicht von heute auf morgen funktioniert, ist jedem klar. Aber wir haben bei der Bayerischen Polizei aktuell so viele Neubau- und Sanierungsprojekte wie noch nie. Warum nutzt man diese Chance nicht, um endlich seiner gesetzlichen Verpflichtung nachzukommen?

Die Planungsgrundsätze für Polizeibauten aus dem Jahr 2011 (!) beschreiben eindeutig, dass die einschlägigen Gesetze und Vorschriften des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und der Arbeitssicherheit uneingeschränkt auch für die Planung, den Bau und den Betrieb von Dienstgebäuden der Bayerischen Polizei gelten. Warum werden hier die eigenen Vorgaben ignoriert und die Planungsgrundsätze nicht an die tatsächlichen Dienstabläufe und Gefahrenlagen angepasst? Zum Schutz unserer Kolleginnen und Kollegen vor Gesundheitsgefahren beim Umgang mit Gefahrstoffen ist es unabdingbar, das Thema unverzüglich und ganzheitlich im Rahmen einer Gefährdungsbeurteilung zu betrachten und die Ergebnisse praktisch umzusetzen.

Als GdP Bayern fordern wir die Verantwortlichen im Bayerischen Staatsministerium des Innern auf, endlich ihrer Verantwortung nachzukommen!

GdP – mit uns ist Arbeits- und Gesundheitsschutz nicht verhandelbar.

Stephan Maier,
BG Niederbayern



Einladung zum Hundertschaftstreffen

14. Hundertschaft – Einstellungstermin:
2. August 1965, Gaststätte „Neuwirt“ in Seeon
Samstag, 1. Oktober 2022, 14 Uhr

Teilnahmemeldungen an:
Werner Leberfinger, Tel. (08031) 64124
werner.leberfinger@t-online.de
Gerhard Hasenmaier, Tel. (08624) 2354
gerd.hasenmaier@kabelmail.de ■

Kein Aufschrei?

Als die Süddeutsche Zeitung am 16. Mai diesen Jahres titelte „Gleichstellung – Polizistinnen weiter stark unterrepräsentiert“, weil der Anteil von Frauen „nur“ 30 Prozent betrage, ging von den Gewerkschaften kein Aufschrei, keine Stellungnahme raus. Wieder sind es die Medien, die zu Recht oder doch nur vermeintlich zu Recht eine Aussage treffen, um nach deren Vorstellungen die Gesellschaft zu lenken. Wer gegen Gleichstellung ist, ist gegen die Politik (oder gegen die Medien, die auch die Politik vor sich hertreiben?). Sollte uns da nicht die Bundeswehr zu einem mahnenden Beispiel werden, die es über viele Jahre geschafft hat, in der Formalie alles gendergerecht zu gestalten, dabei aber übersehen hat, dass ihr eigentlicher Auftrag die Verteidigung des Landes ist? Erst durch den Überfall Russlands auf die Ukraine kam das wieder ins Bewusstsein und wir mussten feststellen, dass die Bundeswehr erst wieder aufgerüstet werden muss, um ihrem eigentlichen Auftrag nachzukommen.

Warum schreibe ich das?

Zum einen muss ich klarstellen, dass ich nicht ein Gegner von Frauen bei der Polizei bin, ganz im Gegenteil. Frauen sind in der Polizei gleichberechtigte Partner. Ihnen gilt es mit dem selben Respekt zu begegnen wie den männlichen Kollegen.

Mir geht es darum, dass es, um die Plakette „Gleichberechtigung“ zu erhalten, exakt 50% Frauenanteil braucht, ohne zu berücksichtigen, was das bedeutet. Bei der Polizei geht es nicht um Gleichberechtigung von Mann und Frau, das sollte – in den meisten Fällen ist es Gott sei Dank auch so – selbstverständlich sein. Bei der Polizei geht es darum, dass zur Ausübung des Berufs eine Persönlichkeitsstruktur gehört, die in einem ganz großen Maß Stresstabilität beinhaltet, also um eine ganz berufsimmanente Eignung, die notwendig ist, um die Einsätze zu meistern und um körperlich und seelisch gesund aus den Einsätzen herauszukommen. Meine Beobachtung in die vergangenen Jahre und Jahrzehnten zeigt

mir aber, dass heute die Eignung in Form von Stresstabilität von der absoluten Leistung zurückgedrängt wurde oder anders gesagt: Wer sich mit lauter Einsern im Zeugnis bei der Polizei bewirbt, wird genommen, egal ob er oder sie die erste Bahnleiche aushält oder nicht. Für mich ist das ein nicht unwesentlicher Faktor für viele psychische Erkrankungen bei der Polizei. Wenn es dem Dienstherrn wichtig ist, im Rahmen seiner Fürsorge dieser Entwicklung gegenzusteuern, dann muss in der Aufnahmeprüfung, aber vor allem auch in der Ausbildung in der Bereitschaftspolizei die Stresstabilität überprüft werden. Das hat nichts damit zu tun, dass diese Menschen, die nicht stressstabil sind, keine guten, liebenswerten oder gar dumme Menschen sind, sie sind aber für den Beruf des Polizeibeamten nicht geeignet und haben meiner Meinung nach aus diesem Grund nichts bei der Polizei verloren.

Dieses Phänomen ist übrigens kein typisch polizeiliches. Mir ist, und bei diesem Beispiel soll es bleiben, während meiner Laufbahn auch schon eine Ärztin umgekippt, weil sie die Leichenschau an einer verbrannten Person in einem Auto durchführen sollte ...

Wolfgang Sattich-Jaklin,
Versorgungsempfänger

Nachruf für Dieter Schuster

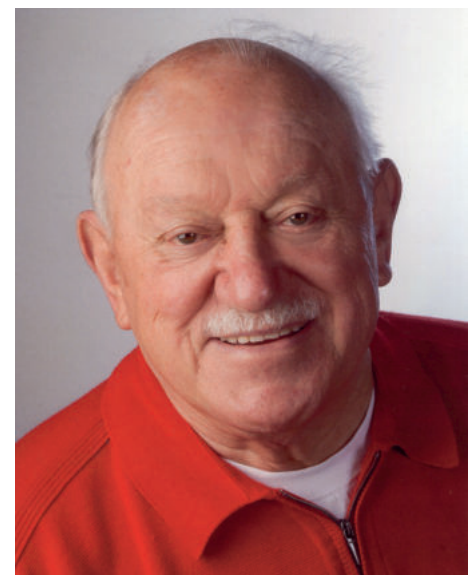
Die GdP Unterfranken trauert um Dieter Schuster, welcher nach schwerer Krankheit im Alter von 79 Jahren verstorben ist. Der Verstorbene war in seiner über 55-jährigen Mitgliedschaft in der GdP sehr aktiv.

Der gelernte Bauschlosser Dieter Schuster trat 1961 als Polizeianwärter bei der 11. Hundertschaft in Würzburg in den Dienst der Polizei ein. Nach seiner Verwendung als Kraftfahrer im Fernmeldezug der 12. Stabs Hundertschaft verrichtete Dieter seinen Dienst bei den Polizeidienststellen PI Würzburg-Land und -Ost, als Streifenbeamter, Einstellungsberater sowie Ermittlungsbeamter. Im Jahre 2002 ging Dieter Schuster als Polizeihauptkommissar in den wohlverdienten Ruhestand.

Schon während seiner aktiven Polizeidienstzeit war Dieter ein treuer Unterstüt-

zer der GdP. Seine umgängliche, gerechte, freundliche und vor allem gesellige Art machte ihn bei den Kollegen beliebt. Dieter hatte einen typisch fränkischen Humor und war während seines Ruhestandes als Seniorsprecher der Kreisgruppe Würzburg und später auch der Bezirksgruppe Unterfranken stets für die GdP im Einsatz. Zudem war er lange Zeit als stellvertretender Landesseniorenvorsitzender der GdP Bayern aktiv. Dieter engagierte sich außerdem in Hettstadt (Lkr. Würzburg) über 18 Jahre lang sehr erfolgreich als Gemeinderat.

Die GdP Unterfranken verneigt sich vor dem Lebenswerk unseres Kollegen Dieter Schuster und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. ■



HERZLICH WILLKOMMEN!

www.gdpbayern.de



II. BPA Eichstätt

Florian Haubner

► Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir freuen uns, Euch als neue Angehörige der Bayerischen Polizei begrüßen zu dürfen!



III. BPA Würzburg

Ralph Küttenbaum

Ihr wurdet zum 1. September 2022 in den Standorten der Bereitschaftspolizei Eichstätt, Würzburg, Nürnberg, Königsbrunn, Sulzbach-Rosenberg und Nabburg sowie im AS Spitzensport eingestellt. Die GdP heißt Euch als große und starke Solidargemeinschaft willkommen.



IV. BPA Nürnberg

Nicole Weidt

Täglich setzen wir uns bei politisch Verantwortlichen für optimale Arbeitsbedingungen, berufliches Fortkommen und allgemeine Berufszufriedenheit ein. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit leisten wir einen konkreten Beitrag, das Bild der Polizei nachhaltig positiv darzustellen.



V. BPA Königsbrunn

Sebastian Kunz

Der GdP-Landesvorsitzende Peter Pytlik und der Vorsitzende der BG Bereitschaftspolizei Clemens Murr sowie die hier vorgestellten Vertrauensleute vor Ort werden Fragen jedweder Art gerne beantworten und Euch jederzeit nähere Informationen zur Arbeit der Personalräte und der GdP zukommen lassen. Auch wenn Ihr Euch gemeinsam mit uns aktiv in der GdP engagieren möchtet, sind diese vor Ort Eure Ansprechpartner. Selbstverständlich könnt Ihr Euch auch telefonisch oder per Mail an unsere Landesgeschäftsstelle wenden (Näheres siehe auf <http://www.gdpbayern.de>).

Wir wünschen Euch für Eure berufliche und private Zukunft alles Gute.

In gewerkschaftlicher Verbundenheit

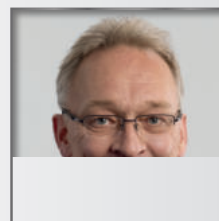


VII. BPA Sulzbach-Rosenberg

Manfred Butz



Peter Pytlik
Landesvorsitzender



Clemens Murr
Vorsitzender
BG Bereitschaftspolizei



VII. BPA Außenstelle Nabburg

Daniela Lanzl

Wir lieben Service!
www.gdp-service-gmbh.de



GdP Service GmbH



Hohe Auszeichnung für unseren Ehrenvorsitzenden Harald Schneider. Aus den Händen von Innenminister Joachim Herrmann erhielt er die Bayerische Staatsmedaille „Stern der Sicherheit“. Es ist der erste Gewerkschafter in Bayern, der diese Auszeichnung erhält. Von links: Der ehemalige Landesvorsitzende Peter Schall, Harald Schneider, seine Ehefrau Heidi Wright, der langjährige Vorsitzende des Hauptpersonalrates, Erwin Zacherl, und Innenminister Joachim Herrmann.

Hohe Auszeichnung für GdP-Ehrenvorsitzenden Harald Schneider

Mit der Bayerischen Staatsmedaille „Stern der Sicherheit“ zeichnete Innenminister Joachim Herrmann in München den ehemaligen Landesvorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei (GdP) und Landtagsabgeordneten Harald Schneider aus. Fast 40 Jahre war er in der GdP auf Landes- und Bundesebene aktiv, zuletzt als Landesvorsitzender von 2005 bis 2010. Bei seinem Ausscheiden aus dem Vorstand wurde er zum Ehrenmitglied der GdP

Bayern ernannt. Sein Engagement trug insbesondere zur Verbesserung allgemeiner Arbeits- und Lebensbedingungen in der Bayerischen Polizei bei. Das Polizeipräsidium Unterfranken war Modellprojekt zur Umsetzung der Polizeireform in Bayern. Von 1986 bis 2008 gehörte er dem Hauptpersonalrat im Innenministerium an und war gleichzeitig Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Polizeistiftung. Innenminister Herrmann würdigte

insbesondere Schneiders Verdienste bei der Umsetzung der Polizeireform, bei der die Polizeidirektionen in Bayern aufgelöst wurden.

Von 2008 bis 2013 gehörte er dem Bayerischen Landtag an, war sicherheitspolitischer Sprecher seiner Fraktion und stellvertretender Vorsitzender des Parlamentarischen Kontrollgremiums. Herrmann würdigte den ausgleichenden Führungsstil auch in schwierigen Zeiten. ■

Ausbildungsstandort Kloster Seeon – Zeitzeugen gesucht

Das ehemalige Benediktinerkloster wurde 1803 säkularisiert und im Nachgang zu verschiedenen Zwecken genutzt. 1958 wurde das Gebäude vom Bundesgrenzschutz und ab 1963 bis 1976 von der Bayerischen Bereitschaftspolizei als Ausbildungsstätte genutzt. Nachdem der Komplex 1986 vom Bezirk Oberbayern erworben wurde, befindet sich nun dort nach längerer Sanie-

rungs- und Modernisierungszeit ein Kultur- und Bildungszentrum.

Die Kunsthistorikerin Hedwig Amann ist auf der Suche nach Zeitzeugen, Bildmaterial oder Geschichten über den ehemaligen Ausbildungsstandort Seeon, um die Hausgeschichte des Gebäudes zu recherchieren und zu veröffentlichen. Über viele Rückmeldungen, die ihr helfen, die Geschichte des

Polizeistandortes aus dem Dunkel der Geschichte zu heben, würde Frau Amann sich freuen. ■

Kontaktdaten:

Hedwig Amann
Tel. (08624) 897424
Mail hedwig.amann@kloster-seeon.de

Nach 20 Jahren heißt es Abschied nehmen!

Seit über 20 Jahren (9/2000) ist Daniel Nitschke als Fachinformatiker in der IV. BPA Nürnberg tätig. Seine vielen Pläne, seine Umtriebigkeit und seine Unterstützung bei

allen dienstlichen und privaten Computerproblemen zeichneten ihn aus.

Neben seiner dienstlichen Tätigkeit, Familie und Ehrenamt eröffnete ihm sein Studium an der Abendschule die Möglichkeit, bei einer anderen Landesbehörde weiter die Karriereleiter zu erklimmen. Wir wünschen Daniel alles Gute für seine berufliche Zukunft und hoffen, dass dich dein beruflicher Weg irgendwann wieder in den Polizeibereich führt.

Ebenfalls verabschiedet hat die Kreisgruppe BePo Nürnberg Gerald Wolf vom Unterstützungskommando. Er war seit über 20 Jahren für den Fuhrpark des USK mit einer jährlichen Fahrleistung von knapp 600.000 km verantwortlich.

Mit seiner Versetzungsurkunde in den Ruhestand erhielt Gerald Wolf auch die Ehrenurkunde für 20 Jahre Mitgliedschaft in der GdP. **Viele Grüße Nicole Weidt**



Foto: Nicole Weidt

Wir trauern um unsere Mitglieder

Reinelt Manfred, 71 Jahre
KG Traunstein

Bachmaier Josef, 66 Jahre
KG Regensburg

Henz Renate, 73 Jahre
KG Schweinfurt

Partsch Berthold, 81 Jahre
KG Fürstenfeldbruck

Reitberger Konrad, 85 Jahre
KG Freyung/Grafenau

Fischer Herbert, 74 Jahre
KG Bad Kissingen

Neumann Gerhard, 85 Jahre
KG München-Tela

**Wir werden ihnen ein ehrendes
Andenken bewahren.**

DIE SPORT- FLATRATE FÜR GdP-MITGLIEDER



Deutschlandweit unbegrenzt Schwimmen, Fitness, Yoga, Klettern, Teamsport und mehr mit einer einzigen Mitgliedschaft **im Urban Sports Club** – ab September auch länderübergreifend, zuerst in Rom. Als Urban Sports Club-Mitglied kannst Du bei einer Vielzahl unserer Partnerstandorte und Kursanbieter (wie z. B. Yoga, Pilates oder Tanzen) ohne vorherige Anmeldung Sport machen. Das heißt, Du musst Dich nicht mehr auf eine Sportart festlegen, sondern kannst zwischen **über 50 verschiedenen Sportaktivitäten und über 2.000 Partnerstandorten** wählen. Dadurch werden mehrere Mitgliedschaften für unterschiedliche Aktivitäten überflüssig, da Du Dank unseres vielfältigen Sportkonzepts bereits jegliche Sportarten durch eine einzige Mitgliedschaft abdecken kannst. Wir bieten Dir vier verschiedene Mitgliedschaften (S, M, L und XL) an, individuell an Deine Bedürfnisse angepasst...

Für Deine Fragen steht Dir der Urban Sports Club montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr unter 030 5444 50777 oder per E-Mail an hello@urbansportsclub.com zur Verfügung.

Anmeldung: www.gdpservicegmbh.de

Button Fitness ; Infos: 089/578388-22

**MEHR ALS 10% ERSPARNIS
M – XL MONATL. KÜNDBAR**



Wir gratulieren



Foto: puttipong - stock.adobe.com

Die GdP gratuliert zum ...

50. Geburtstag

Sonja Albert, KG Aschaffenburg-Alzenau
Werner Auernheimer, KG Weißenburg
Sonja Hörnig, KG Würzburg
Alexander Belz, KG Würzburg
Christian Stelzer, KG Rottal/Inn
Udo Gans, KG Erlangen

60. Geburtstag

Karlheinz Klose, KG Nordschwaben
Georg Deibl, KG Mühldorf am Inn
Sabine Schwarzer, KG Bayer. LKA
Michael Zanner, KG BP VI. BPA Dachau
Johann Wenzl, KG BP II. BPA Eichstätt
Bernhard Forster, KG SAD-BUL-NAB

65. Geburtstag

Alfred Hübner, KG München-Tela
Jürgen Kremer, KG Coburg
Roland Stemplinger, KG Passau
Beate Harrer, KG AM-SU-AU
Andreas Krohnfoth, KG Lindau-Westallgäu
Ruben Junginger, KG Kempten
Willibald Hubbauer, KG Landshut
Günter Findeiss, KG Hof an der Saale

70. Geburtstag

Günter Scherer, KG Fürstenfeldbruck
Hans Joachim Seibel, KG Bayreuth
Norbert Schraml, KG München-ED
Helmut Krögler, KG München-Kripo
Bernhard Fischer, KG Aschaffenburg-Alzenau
Franz Althaler, KG Unterallgäu
Johann Fisel, KG Nordschwaben
Joseph Selig, KG Bayreuth

75. Geburtstag

Werner Deffner, KG Nordschwaben
Christian Staudinger sen., KG Weiden
Norbert Viessmann, KG Bayreuth
Alfred Wittmann, KG Weiden

80. Geburtstag

Johann Kraus, KG Augsburg
Otto Schmidt, KG Berchtesgadener Land
Konrad Kaspar, KG München-Ettstraße
Reiner Gmehling, KG Nürnberg
Herbert Saradeth, KG Regensburg
Heinrich Irrgang, KG Ingolstadt

81. Geburtstag

Emil Schaller, KG Bayer. LKA
Edda Ursula Popp, KG Coburg
Ludwig Maier, KG München-Ettstraße
Günter Reingruber, KG Hof an der Saale
Eva Maria Wehner, KG Bad Kissingen
Kurt Wöhner, KG Coburg
Horst Kagerah, KG Main-Spessart
Bernhard Müller, KG Oberallgäu

82. Geburtstag

Burkard Köhler, KG Miltenberg/Obernburg
Manfred Prinz, KG Nürnberg
Hermann Eder, KG Augsburg

83. Geburtstag

Lothar Raithel, KG Hof an der Saale
Horst Kokorsch, KG Kempten
Horst Sperzel, KG Bad Brückenau
Franz Timmler, KG Weiden
Anna Himmel, KG Würzburg
Gundolf Lichtenberg, KG Füssen/Pfronten
Siegfried Otto, KG Augsburg
Johann Summer, KG München-Ettstraße
Heinz Schuler, KG Aschaffenburg-Alzenau

84. Geburtstag

Ozan Seybold, KG München-Kripo
Fritz Brandner, KG Traunstein
Alois Köglmeier, KG Hof an der Saale
Ernst Pauler, KG Berchtesgadener Land
Adolf Nagerl, KG Unterallgäu

85. Geburtstag

Oskar Heger, KG Nürnberger Land
Werner Pamler, KG Würzburg

86. Geburtstag

Edgar Engert, KG Schweinfurt
Hans Joachim Klehr, KG Bamberg
Reinhold Gschwend, KG Füssen/Pfronten

87. Geburtstag

Viktoria Kleinmichel, KG München-Ettstraße
Robert Wolf, KG Deggendorf

88. Geburtstag

Eduard Brunner, KG Deggendorf

89. Geburtstag

Ludwig Steiger, KG München-ED
Wilhelm Jose, KG Neu-Ulm
Paul Popp, KG Bayreuth

91. Geburtstag

Johann Hoffmann, KG BP III. BPA Würzburg

92. Geburtstag

Rudolf Tripps, KG BP III. BPA Würzburg



Redaktionsschluss

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe Oktober 2022 ist am 2. September 2022. Zuschriften bitte an die Redaktion. Wir bitten um Verständnis, dass sich redaktionell notwendige Kürzungen ergeben können.

DP – Deutsche Polizei

Bayern

Geschäftsstelle

Hansastraße 17/II, 80686 München
Telefon (089) 578388-01
Telefax (089) 578388-10
www.gdpbayern.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion

Markus Wimmer
Hansastraße 17, 80686 München
Telefon (089) 578388-50
redaktion@gdpbayern.de